

# Der Verfasser der Schwäbischen Weltchronik

Von

Rudolf Buchner

Seit mehr als einem halben Jahrhundert wissen wir, daß der Chronik Hermanns von Reichenau, deren Text wir besitzen, eine verlorene Weltchronik um wenige Jahre vorausgegangen ist. Wir können sie nur in groben Umrissen aus vier Ableitungen erschließen, die sie benützt haben; neben Hermanns Chronik sind es die *Annales Sangallenses*, die *Epitome Sangallensis* und *Wipos Gesta Chuonradi*. Wer der Verfasser dieser „Schwäbischen Weltchronik“ ist, gilt bisher als unbekannt<sup>1)</sup>. Wollen wir versuchen, die Frage nach ihm zu lösen, so müssen wir zunächst den Platz der erhaltenen Chronik Hermanns von Reichenau in der Weltgeschichtsbeschreibung des 11. Jahrhunderts bestimmen. Wir sprechen dabei nicht von der so wertvollen Darstellung der eigenen Zeit Hermanns in seiner Chronik. Sie ist von der Weltchronik, die wohl 1040 oder 1043 endete, unabhängig und berührt uns hier nicht weiter. Um so wichtiger ist die andere große Leistung der Chronik Hermanns: die vorzügliche chronologische Ordnung der Weltgeschichte.

## Die Zeitrechnung in Hermanns Chronik

Man kann diese Leistung Hermanns nur verstehen, wenn man sich erinnert, daß er einer der universalsten Gelehrten seiner Zeit war. Insbesondere die mathematischen Wissenschaften waren ihm von Grund auf vertraut. Ein eigenes Werk über die Zeitrechnung (*Computus*), das hauptsächlich wohl ein Auszug aus *Beda* ist, war die wichtigste Voraussetzung für sein Wirken als Weltgeschichtsschreiber. Das darin niedergelegte Wissen befähigte ihn, die chronologisch so schlecht überlieferten Zeiten des 6.—8. Jahrhunderts weit besser zu berechnen, als es in früheren Jahrhunderten gelungen war. Die Hauptschwierigkeit dieser Aufgabe lag darin, die verschiedenen früher üblichen Datierungsarten, vor

---

<sup>1)</sup> Die „Schwäbische Weltchronik“ wurde vor allem von *Breßlau* nachgewiesen. Vgl. die gute Übersicht über den Stand der Frage von *G. Tangl* in: *Wattenbach-Holtzmann* 1, 228 ff.